GREEN JOBS Die Rolle des Prozessmanagements

„Das Gegenteil von Greenwashing“

Karl Wagner, Vorstand der Gesellschaft für Prozessmanagement (GP), erklärt, warum der „Green Process“ im Zentrum des Wandels steht und was Prozessmanagement mit grünen Jobs zu tun hat.

INTERVIEW: *Karin Bauer*

Saubere Abläufe, Effizienz, mühsame Dokumentation, Überprüfungen – und ständig neue IT: Beim Thema Prozesse kommt einem nicht zuallererst in den Sinn, dass sie in der Transformation zu einer nachhaltigen Produktions- und Wirtschaftsweise der Knotenpunkt sind – und damit eigentlich die Basis der Umstellungen. Öko-Auflagen, das ESG-Regime der Europäischen Union und die Not durch stotternde Lieferketten sowie enorm gestiegene Rohstoff- und Energiekosten haben nun allerdings den „Green Process“ in den Fokus gerückt. Ist das ein alter Wein in zeitgemäßen Schläuchen? Heißen jetzt Prozesse „grün“, weil dieses Wording nun angesagt ist?

Karl Wagner, Vorstand der Gesellschaft für Prozessmanagement (GP), in der rund 80 Prozent der derzeit zertifizierten rund 2700 Prozessmanagerinnen im Land vereint sind, erklärt die Entwicklungen.

STANDARD: *Green Process – ist das so etwas, von dem alle Unternehmen behaupten sollten, sie haben es?*
Wagner: Sie sollten es haben! Aber wenn ich da gerade den Verdacht nach Greenwashing heraushöre: Green Process ist genau das Gegenteil. Green Process verhindert Greenwashing, indem es strukturiert, dokumentiert, überprüfbar, zertifiziert und in der IT abgebildet regelt, wie grün ein Unternehmen wirtschaftet. Firmen müssen von den Rohstoffen bis zur Wiederverwertung anders wirtschaften – Green Process schreibt fest, wie das gestaltet ist, wie das genau abläuft.

STANDARD: *Was wäre dafür ein gutes Beispiel?*
Wagner: Nehmen wir den Einzelhandel. Verpackungen und Energiekosten waren in den Prozessen kaum ein Thema. Jetzt sind sie es. Es geht auch um Stoffkreisläufe, die nun in Prozesse eingebunden sind oder eingebunden werden müssen. Also kurz gesagt: Es geht um möglichst wenig Verschwendung. Ideal wäre natürlich keine Verschwendung – so weit sind wir noch nicht. Oder ein Beispiel aus energieintensiven Industrien, etwa der Stahlerzeugung. Da geht es nun auch um neue Anordnungen der Arbeitsschritte, neue Arbeitsorganisation, die den 900 Grad heißen Wärmebehandlungsofen möglichst energieeffizient ausnutzen.

STANDARD: *Also nicht bloß ein neues Wording?*
Wagner: Der Begriff ist relativ neu, aber die Fakten sind wirksam. Ökologie hat nun ein Preisschild. Oftmals ist ein Green Process schon relevanter als die Personalkosten – enorme Energie- und Rohstoffpreissteigerungen haben uns dorthin geführt.

„Ermöglicher“ von Green Jobs, „Verhinderer“ von Greenwashing: Karl Wagner zum Green Process. Foto: Christian Hofer

STANDARD: *Wie merke ich das als Konsumentin, dass ein grüner Prozess im Hintergrund steht?*
Wagner: Eigentlich ist auch die Umstellung auf regionale Lebensmittel, regional angebautes Gemüse, das Ergebnis eines Green Process. Lieferketten und Ressourceneinsatz – sagen wir beispielsweise bei Heidelbeeren aus Peru – haben gezeigt, dass ein Green Process in allen Dimensionen für eigentlich alle Beteiligten vorteilhafter ist. Es geht immer darum: Wie organisiere ich grüne Arbeit, grüne Beschaffung in der gesamten Prozesskette.

STANDARD: *Prozessmanagement als Green Job?*
Wagner: Als Ermöglicher von vielen, vielen Green Jobs. Und als Ermöglicher der Transformation. Wenn man sich auf Prozesse berufen kann, dann braucht man über Greenwashing nicht mehr nachzudenken. Es wird transparent, klar, strukturiert und überprüfbar – wie gesagt. Ich glaube, dass Prozessmanagement in den kommenden Jahren eine ganz wesentliche und zentrale Rolle spielen wird in der grünen Transformation.

STANDARD: *Ist das eine Ausbildungsempfehlung?*
Wagner: Immer! Aber Prozessmanagement ist beides: Know-how und Do-how. Es braucht auch Erfahrung, um eine gute Prozessmanagerin, ein guter Prozessmanager zu sein, nicht nur einen MBA.

KARL WAGNER ist Absolvent der TU Wien, Gründer der Procon-Unternehmensberatung und Vorstand der Gesellschaft für Prozessmanagement. Er lehrt am Wifi, an der FH Wien, der TU Wien und an der Universität für Weiterbildung in Krems.

Green Jobs in der Beratung: Beruf(ung) mit Mehrwert

Nachhaltigkeit ist das Thema der Stunde – auch im beruflichen Kontext. Bei Deloitte ist Sustainability eines der am schnellsten wachsenden Beratungsfelder – und eröffnet damit zahlreiche Karrierechancen mit Nachhaltigkeitsfokus. Doch wie gestalten sich die Beratungsleistungen konkret? Welche Fragen beschäftigen die Kundinnen und Kunden? Und was macht Green Jobs in der Beratung spannend? Vier Deloitte Expertinnen und Experten berichten.

Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt die Wirtschaft. Unternehmen aus allen Branchen sind zunehmend gefordert, zeitgerecht zukunftsweisende Strategien zu entwickeln. Deloitte unterstützt sie dabei im Rahmen eines One-Stop-Shop-Ansatzes mit der gebündelten Expertise aus den verschiedenen Beratungszweigen: Jeder Fachbereich hat Sustainability-Expertinnen und -Experten, die sich wirtschaftlichen Fragestellungen rund um Nachhaltigkeits- und Umweltthemen widmen. Durch das branchenübergreifende Know-how im Deloitte Netzwerk werden gezielte Maßnahmen für die Unternehmen erarbeitet und in weiterer Folge ein ökonomischer, ökologischer und sozialer Mehrwert geschaffen.

KarriereReport

Vielseitiger Nachhaltigkeitsfokus

Im Geschäftszweig Consulting schätzt man die enorme Hebelwirkung, die Unternehmen durch die strategische Integration von Nachhaltigkeitsaspekten erzielen können. „Gerade in Branchen wie der Produktions- und Chemikalienwirtschaft besteht großes Potenzial, um Fortschritte im Bereich Nachhaltigkeit voranzutreiben. Durch unsere Consulting-Services können wir einen unmittelbaren Beitrag leisten. So konnten wir etwa in den letzten Monaten einen großen Chemieparkbetreiber bei der Identifizierung von Zielen für eine nachhaltige Standorttransformation begleiten. Bei einem derart großen Projekt kann man wirklich etwas bewegen“, erzählt Fabian Sturm aus dem Consulting-Bereich Strategy und M&A bei Deloitte Österreich. Das Consulting-Team fokussiert sich vor allem auf die Entwicklung und Bereitstellung von maßgeschneiderten ESG-Lösungen für Finanzprozesse sowie von Strategien und Betriebsabläufen und auf die Implementierung unterstützender Technologien.

Foto: Deloitte feelimage

Christa Janhsen, Partnerin, Financial Advisory

Foto: Deloitte feelimage

Katharina Frewein, Managerin, Audit & Assurance

Foto: Deloitte

Fabian Sturm, Senior Consultant, Consulting

Foto: Deloitte

Marco Herrmann, Senior Manager, Consulting

Im Bereich Wirtschaftsprüfung liegt der Fokus auf der umfassenden Unterstützung bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung – etwa mit Wesentlichkeitsanalysen, KPI-Definitionen oder CO_2-Footprintkalkulationen. Die Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach international anerkannten Standards gehört mittlerweile ebenfalls zum Angebotsportfolio von Deloitte. „Viele Unternehmen sind dabei, sich auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung vorzubereiten. Wir ermitteln ihren Status hinsichtlich Governance, Reporting sowie Zieldefinitionen und unterstützen bei der Neustrukturierung beziehungsweise Optimierung“, beschreibt Katharina Frewein, Managerin im Bereich Audit & Assurance bei Deloitte Österreich, ihren Aufgabenschwerpunkt.

Auch für die Financial Advisory ist die Nachhaltigkeit selbstverständlicher Bestandteil der Services, z.B. im Rahmen von M&A Transaktionen, ESG Due Diligences, bei forensischen Untersuchungen von ESG-Compliance Themen und im Bereich Sustainable Finance. „Wir sind uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung in Zusammenhang mit Nachhaltigkeit bewusst. Wir begleiten unsere Kundinnen und Kunden dabei, ihre Geschäftsmodelle nachhaltig auf ESG umzustellen“, betont Christa Janhsen, Partnerin in der Financial Advisory bei Deloitte Österreich.

Sinnvoller Job mit Abwechslung

So unterschiedlich die Schwerpunkte der einzelnen Bereiche sind: Sie alle vereint das Ziel, einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Welt zu leisten. „In dem dynamischen und wettbewerbsorientierten Umfeld müssen wir in der Nachhaltigkeitsberatung stets auf dem neuesten Stand bleiben und uns laufend weiterbilden“, bestätigt Marco Herrmann, Consultant und Senior Manager bei Deloitte Österreich. „Unterschiedlichste Klientinnen und Klienten, vielfältige Themenstellungen – all das verlangt ein gewisses Maß an Flexibilität und Kreativität. Doch genau das macht einen Green Job bei Deloitte auch so spannend.“

FACTBOX

Deloitte Österreich ist der führende Anbieter von Professional Services und betreut mit rund 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dreizehn Standorten Unternehmen und Institutionen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory. Deloitte Legal und Deloitte Digital vervollständigen das umfangreiche Serviceangebot.
Mehr zu Deloitte: www.deloitte.at
Job-Plattform: jobs.deloitte.at

Deloitte.

Eine Information von Deloitte Österreich.
Entgeltliche Einschaltung